

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden abgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.



**Abonnement**  
für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Lei noi (Franko), halbjährlich 16 Lei noi (Franko), ganzjährlich 32 Lei noi (Franko).  
Im Auslande abonniert man bei allen Postanstalten unter entsprechenden Postzuschlag.  
Zuschriften und Geldsendungen franko.

**Administration und Redaktion: Strada Smârdan No. 51,**  
(zu ebener Erde),  
**im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.**

**Inserate**  
die 7-spaltige Petitzeile oder Raum 20 Cims., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. — Im Auslande übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren R. Hoffe und Haasenstein & Vogler, sowie die Sociétés matutelles de Publicité, Rue St. Anne, 51 bis in Paris, ebenso sämtliche anderen solchen Annoncen-Expeditoren.

Nr. 142.

Dienstag, den 30. (18.) Juni 1885

VI. Jahrgang.

## Die Werbetrommel der Opposition.

Bukarest, 28. Juni.

Die Fusion der oppositionellen Fraktionen, von der so viel Aufhebens gemacht wurde, hat sich vollzogen, aber in einem so reduzierten und panzerenen Maßstabe, daß man auf diese Haupt- und Staatsaktion das Horazische Wort vom freisenden Berge, aus dem ein Mänslein herauschlüpft, anwenden darf. Der liberale Frondeur, Herr Dem. Bratianu, dem es auf seinem Isolir-Schemel unheimlich zu werden begann, hat seinen stolzen „Wolfsrudel“ vor Herrn Bernescu gebeugt und denselben in sein Lager herüberzuziehen versucht. Herr Bernescu scheint aber die Leistungsfähigkeit der Truppe des Herrn Demeter Bratianu nicht hoch anzuschlagen und in seiner Stellung als Führer der liberal-konservativen Opposition sich sehr behaglich zu fühlen, denn er hat den ihm gemachten Antrag in höflicher aber entschiedener Weise abgelehnt. In seiner Noth wandte sich Herr Demeter Bratianu an die Erben Rosettis, an die jungen und alten Heißsporne des „Romanul“, wo man ihm sehr freundlich entgegenkam. Und so wurde denn feierlichst ein Pakt besiegelt und eine neue oppositionelle Fraktion gegründet, welche, wie „Ponta nationala“ berechnet, dreißig Mitglieder zählt. Dreißig Personen reißen die Welt nicht aus den Fugen, stützen keine Regierung und verdrängen keine große Partei aus ihrem Bestehen. Die Thatsache jedoch, daß diese Fraktion framm diszipliniert ist, daß sie eine im großen Maßstabe angelegte Agitation zu inszenieren beabsichtigt und der sehr gewichtigen Umstand, daß ein so unerwiderlicher und rücksichtsloser Agitator wie Herr C. Galniceanu derselben sich angeschlossen hat, all dies erklärt, daß man dieser neuen Parteiformation eine Beachtung schenkt, die ihre numerische Stärke allein nicht beanspruchen kann. Eine Massenaufregung zu inszenieren, dürfte den dreißig Herren, welche die Burg der Liberalen stürmen wollen, unter den gegenwärtigen Umständen in der That nicht sehr schwer fallen.

Die Erneuerung der österr.-rumänischen Handelskonvention, die gespannten Beziehungen zu Frankreich und besonders das angebliche Projekt der Regierung betreffend die Revision des Artikels 7 der Verfassung, alle diese Momente bilden Zündstoff genug, womit die große Masse aus ihrer politischen Apathie aufgerüttelt und galvanisiert werden kann. Und da andererseits die liberal-konservative Partei, welche dem Grundsatz huldigt: Getrennt marschieren und vereint schlagen, durch das Beispiel der kühnen dreißig Himmelsstürmer angespornt, gleichfalls alle Hebel ansetzen wird, um ihr Ziel zu erreichen, so könnte diese Agitation in der That für die governementale Partei einigermaßen bedenklich werden. Es ist jedoch dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. So lange Herr Bratianu über willige Kammerer verfügt, kann er dem gegen ihn erregten Sturm ruhig die Stirne bieten. Sollte aber die Massenaufregung mit einer bedenklichen Wucht sich spürbar machen, dann werden die Liberalen wohl oder übel eine Gegenagitation inszenieren müssen und wir können uns in diesem Falle auf sehr stürmische Vorgänge gefaßt machen. Für die Regierung muß all dies einen kräftigen Ansporn bilden, die Beziehungen zu Frankreich in Bälde wieder in ein normales Geleise zu bringen und die Verhandlungen mit unserem Nachbarstaate betreffend die Erneuerung der Convention zu einem ersprießlichen und die Interessen des Landes währenden Resultate zu führen. Gelingt ihr dies, so hat sie ihre Gegner auf der ganzen Linie geschlagen und sie darf der Zukunft ruhig in's Auge blicken.

lichen Wucht sich spürbar machen, dann werden die Liberalen wohl oder übel eine Gegenagitation inszenieren müssen und wir können uns in diesem Falle auf sehr stürmische Vorgänge gefaßt machen. Für die Regierung muß all dies einen kräftigen Ansporn bilden, die Beziehungen zu Frankreich in Bälde wieder in ein normales Geleise zu bringen und die Verhandlungen mit unserem Nachbarstaate betreffend die Erneuerung der Convention zu einem ersprießlichen und die Interessen des Landes währenden Resultate zu führen. Gelingt ihr dies, so hat sie ihre Gegner auf der ganzen Linie geschlagen und sie darf der Zukunft ruhig in's Auge blicken.

## Französische Industrie in Rumänien.

Eines der hervorragendsten Pariser Blätter, der „Evenement“, bepricht in folgender Weise die durch den autonomen Zolltarif gestaffelte Lage der handelspolitischen Beziehungen zwischen Rumänien und Frankreich: „Die französische Handelswelt, besonders aber der Hafen von Marseille befindet sich seit einiger Zeit in großer Aufregung wegen des Zollgesetzes, welches Rumänien jüngst geschaffen hat und welches ausschließlich gegen den französischen Import gerichtet zu sein scheint. Die Handelskammer in Galatz hat vorigen Monat beim Handelsminister Reklamationen erhoben und die Handelskammer in Marseille hat eines ihrer intelligentesten und thätigsten Mitglieder, Herrn Jules Roux nach Paris entsendet, um den Herren Pierre Legend und Freycinet über die ernste Bedeutung des von rumänischen Parlament votirten Gesetzes Aufschlüsse zu geben. Diese Frage ist von zu großem Interesse für unseren Handel, als daß wir nicht von der Regierung verlangen sollten, dem Bukarester Kabinete gegenüber eine klare und bestimmte Haltung einzunehmen. Welche Staaten sind durch dieses unerwartete Botum betroffen worden? Es sind das Frankreich, Serbien und die Türkei. Alle Uebrigen, Oesterreich, Deutschland, Italien, England u. s. w. sind im Besitze von Verträgen, welche ihnen die Vortheile des konventionellen Tarifs auf eine mehr oder minder lange Zeit hinaus sichern. Es ist daher erklärlich, wenn die französischen Importeure in Galatz, welche in Geschäftsverbindung mit den großen Häusern in Marseille stehen, in diesem Vorgehen die Absicht erblickten, dem französischen Import zu Gunsten des österr.-ungarischen und deutschen Handels zu schaden. Der Generaltarif, welchem vom 13. Juli ab alle unsere Erzeugnisse unterworfen sind, enthält durchgehend Prohibitiv-Zölle; jeder Kampf mit den Similaprodukten Oesterreichs, Deutschlands, Italiens, welche die Begünstigung des konventionellen Tarifs genießen, wird nun zur Unmöglichkeit. So werden nach dem konventionellen Tarif für raffinierten Zucker 20 Frs., für das 100 Kilo gezahlt, 9.90 Frs. für Wein in Flaschen, 25 Frs. für Liqueure, 25 Frs. für Kerzen, 20 Frs. für Chokolade; und nun werden dieselben Erzeugnisse (von denen Frankreich am meisten exportirt) nach dem neuen Generaltarif 30, 40 und 48 Frs.

zahlen. Die Handelskammern in Galatz und Marseille haben also Recht, wenn sie sich Folgendes sagen: Wendet Rumänien seinen Generaltarif auf uns an, so erleidet der französische Handel eine Einbuße von 50 Millionen Francs, denn unser Export nach Rumänien beträgt ungefähr 25 Millionen jährlich und der Import Rumaniens nach Frankreich erreicht ungefähr dieselbe Höhe. Am Tage, wo es den Schiffen in Marseille nicht mehr möglich sein wird, französische Erzeugnisse nach den Donau-Häfen zu führen, werden sie auch keine rumänischen Produkte für den Export nach Frankreich aufnehmen können. Auf diese Weise werden sowohl unsere Industrielle als auch unsere Aebder empfindlich betroffen. Der französischen Regierung liegt es nun ob, die Interessen von solch' schwerwiegender Bedeutung in Schutz zu nehmen und dem Bukarester Kabinete energische Vorstellungen zu machen. Wir dürfen nicht dulden, daß man uns im Handumdrehen dem Generaltarif unterwirft, und dies um so weniger, als unsere Industrie seit nahezu sieben Jahren unter dem Regime des Gesetzes von 1878 in voller Sicherheit sich befand und wir in letzterer Zeit Unterhandlungen zur Abschließung eines Handelsvertrages eingeleitet haben. Die französische Regierung muß rasch und energisch handeln, denn das neue Zollregime soll am 13. Juli in Kraft treten. Hoffen wir jedoch, daß unsere Reklamationen Gehör finden werden. Ist dies nicht der Fall, so haben wir zwischen zwei Maßregeln zu wählen: entweder wir üben Repressalien und verbieten die Einfuhr von rumänischen Waaren nach Frankreich in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Juli 1814 oder wir bedrohen das Bukarester Kabinete mit der Aberufung unserer Gesandten. Wenn wir uns der ungünstigen Ausnahmestellung unterwerfen wollen, welche uns Rumänien bereiten will, so opfern wir dadurch unseren Handel und werden es über uns ruhig ergehen lassen müssen, daß alle Staaten, die Handelsverpflichtungen gegen uns haben, dieselben willkürlich abbrechen.

## Rumänische Zeitungskammern.

Bukarest, 29. Juni.

„Ponta nationala“ behauptet, daß Rumänien alle mit den fremden Staaten geschlossenen Verträge stets mit größter Strenge durchgeführt hätte. Dies sei ein unveränderliches Dogma der rumänischen Politik gewesen. Hieraus entspringe für Rumänien selbst ein Reciprocitätsrecht in vollem Sinne des Wortes. Die fremden Staaten hätten aber nicht immer in derselben Weise Rumänien gegenüber gehandelt, Beweis hierfür, die von Oesterreich-Ungarn ergriffene Maßregel, wodurch die Einfuhr von Vorstevieh aus Rumänien nach Oesterreich-Ungarn ohne rechtliche Gründe verhindert wird. „Romanul“ ist schmerzlich berührt durch die Drohnote Frankreichs und weist darauf hin, daß die Zornstimmung, Rumänien müsse den im Jahre 1861 abgeschlossenen französisch-ungarischen Vertrag gegenwärtig noch als bindend für sich betrachten.

Das Spielzimmer, in welchem diese kurze Unterredung stattfand, hatte nur zwei Ausgänge, einen nach dem aufstehenden Saal, den andern in ein kleines Zimmer, das als Toilettezimmer diente. Hierher führte Valentine diejenigen ihrer Freundinnen, die etwas an ihrem Anzug zu ordnen, eine Blume wieder zu befestigen, ein Schuflügel neu anzulegen hatten, oder ihre vom Tanz erhitzten Wangen mit etwas Meispuder kühlen wollten. Dies kleine Zimmer ging auf einen Korridor hinaus, zu dem eine Dienertreppe führte. Maurice übernahm das Alles mit raschem Blick und merkte es sich.

„Wem gehört dies reizende Zimmerchen?“ fragte er, den Vorhang zurückziehend und den von Wohlgerüchen durchdrungenen Raum betretend. Hier hingen hohe Spiegel, welche die ganze Gestalt zurückstrahlten und auf einem weißen Marmorisch war das ganze Küstzeug der Kokeretterie ausgebreitet.

Valentine erklärte ihm, was wir eben unseren Lesern erklärt haben. Der junge Mann sah, daß die nach dem Spielzimmer führende Thür inwendig einen Riegel hatte.

„Wie reizend das ist! sagte er endlich, „man sieht, daß eine Frau von Geschmack dies Alles eingerichtet hat.“

„Wir müssen aber hier fort, mein Freund,“ sagte Valentine, „es ist nicht nötig, daß unsere Abwesenheit bemerkt und besprochen wird. Die Welt ist so schlecht! Sie wäre fähig zu behaupten, daß ich in Dich vernarrt sei, fügte sie lachend hinzu.“

Zu Salon fand Maurice den Vicomte d'Arseuilles, dem er die Hand drückte, an den Arm des Vicomte hatte sich der kleine Baron Pascal von Landilly geklemmt, hustete zum Ersticken und behauptete noch immer, daß dieser Husten das Zeichen einer ganz ungewöhnlichen Lebenskraft sei. Neue Gäste erschienen und Valentine ging ihnen entgegen.

„Sie kannten also die schöne Bressolles?“ fragte d'Arseuilles.  
„Freilich, seit einem Jahr!“ log Maurice.

eine höchst lächerliche sei. Noch schmerzlicher ist das genannte Blatt dadurch berührt, daß Frankreich zu glauben scheint, Rumänien werde sofort zu Kreuze kriechen, ja sogar, wie die Sklaven bei den Alten, die Hand, welche sie geschlagen, noch küssen. „Von jedem anderen Volke,“ klagt der „Romanul“, „hätten wir eine solche Haltung Rumänien gegenüber erwartet, nur nicht von den Franzosen, welche wissen, daß es keinen Rumänen giebt, der nicht Frankreich freudig liebt.“

„Natiunea“ (opp.) rügt das Vorgehen der Regierung gegen Frankreich, welches durch die Erhöhung des Zolles auf die Einfuhr von Getreide eigentlich nur Amerika und nicht Rumänien treffen wollte. Das Ende der Geschichte wird sein, daß unser Kabinete einer neuen Demüthigung sich unterwerfen und dem französischen Gesandten Entschuldigungen machen wird.

„Romania“ (opp.) führt aus, daß die Verfassung, laut welcher die Fremden keinen Ruralbesitz in Rumänien erwerben dürfen, ein mächtiger Schutzwall für die rumänische Nationalität ist und ermahnt das Land, unter keiner Bedingung in eine Aenderung dieses Artikels einzuwilligen.

## Ausland.

**Bismark und die Sonntagsruhe.** Fürst Bismark gibt den Arbeitern, die sich an ihn gewendet, mit angenehmer Ironie zu verstehen, daß er es als ein Privatvergnügen derselben ansehe, wenn sie auf den Lohnerwerb an einem Tage der Woche verzichten wollen, daß er aber die Erzwingung der Sonntagsruhe unter Strafbrohung nicht beantragen könne, wenn er nicht vorher die Auffassungen der Beteiligten gründlicher studirt. Diesem Zwecke soll nun die in Vorbereitung befindliche Enquete dienen. Wir stehen nicht an, zu behaupten, daß dieselbe ein Resultat ergeben wird, von welchem sich die unklaren Schwärmer für die Sonntagsruhe nicht träumen lassen. Es wird sich herausstellen, daß das arbeitende Volk sich Wohlthaten nicht aufzwingen läßt, und daß die Stimmen für die Sonntagsruhe verstummen werden gegenüber dem überwältigenden Plebiszit für die Wahrung der individuellen Freiheit die durch diese ganze Agitation gefährdet erscheint. Wenn die Extreme der Socialdemokratie, des Orthobozianismus und der konservativen Demagogie in einem Punkt sich berühren, wie es hinsichtlich der Sonntagsruhe allerdings der Fall ist, dann darf man sicher sein, daß etwas in der Rechnung dieser Gegner einer vernünftigen Entwicklung nicht in Ordnung ist. Für alle drei Sorten von Agitationen ist die Sonntagsruhe ein bequemes Schlagwort der Aufreizung gegen den „Kapitalismus“, und die Menge, welche einer unklaren Gefühlsregung nachgibt, folgt ihnen gern, weil sie wohl die Vortheile der Sonntagsruhe erkennt, sich aber nicht deutlich macht, daß sie damit auf ein Siebentel ihres jährlichen Verdienstes zu verzichten hat. Was in der Angelegenheit für die großen Erfindungen des Arbeiters auf dem Spiele steht, wird sich bei einer Enquete, bei welcher natürlich auch die Arbeiter befragt werden müssen,

„Alle Weiter, aber Sie sind diskret, erst hier mußte man erfahren, wie gut Sie mit der schönen Frau stehen, die sich so schwachtend auf Ihren Arm lehnte.“

Maurice lächelte.  
„Hat sie nicht auch eine Tochter zu verheirathen?“

„Ein feines Mädchen und kolossale Mitgift!“ warf Landilly ein.

Guy d'Arseuilles schlug Maurice auf die Schulter.  
„Sie sind ein Schlaupfop!“ sagte er lachend, „machen der Mutter den Hof, um die Tochter zu bekommen; neu ist's nicht, aber probat. Meine Glückwünsche!“

„Ich verdiene sie zwar nicht, aber ich nehme sie an,“ entgegnete er heiter.

Die Zeit verstrich, der Abend war schon weit vorgeschritten, Marie wurde immer unruhiger und konnte ihren Kummer kaum noch verbergen, aber Albert von Gibray kam noch immer nicht, Sie kam und ging, die Augen immer auf die Thür gerichtet, durch die er eintreten mußte, und wie Schmecker Nennchen sah sie die Erwarteten noch immer nicht.

Valentine und ihre Tochter, Maurice Basseur und Ludovic Bressolles befanden sich alle vier in dem großen Saal, aber Einer vom Andern getrennt, als der Diener meldete: „Herr Gabriel Serret, Herr Paul von Gibray, Herr Albert von Gibray!“

Drei Personen zitterten beim Klang dieser Namen, Marie vor Freude, Valentine vor Schrecken und Maurice in einem mit Furcht gemischten Erstaunen. Mariens Freude bedurfte keiner Erklärung.

Maurice zitterte beim Anblick des Richters, der vielleicht das Schicksal des Mörders vom Père-Lachaise und der Rute Montorquell in den Händen hielt, und er war dieser Mörder. Was Valentines Entsetzen betrifft, so werden wir den Grund desselben unseren Lesern gleich mittheilen oder vielmehr ihnen in's Gedächtniß zurückrufen.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

### Das Kakenauge.

Roman von Xavier de Montépin.

(82. Fortsetzung.)

XXXII.

Mehrere Gäste, die Valentine gut kannten, flüsterten sich zu, als sie mit Maurice an ihnen vorüberschritt: „Der neueste Günstling!“  
Beide stießen endlich auf Marie, die ihnen entgegenkam.

„Suchst Du mich, Mama?“ fragte sie.  
„Ja, mein Kind; ich möchte Herrn Basseur vorstellen, mit dem ich eben auch Deinen Vater bekannt machte. Du wirst ihn öfter sehen, denn er hat mir versprochen, heimlich in unserem Hause zu werden und keines unserer Feste zu versäumen.“  
Marie verneigte sich anmutig und fragte sich dann: „Walzer Sie, mein Herr?“

„Ja, mein Fräulein!“

„Dann schreibe ich Sie für einen Walzer auf meine Karte, für den ersten. Ich werde Sie benachrichtigen lassen, wenn Sie daran sind.“  
„Ich werde Ihnen sehr dankbar sein, mein Fräulein, und sehr erfreut.“

Valentine runzelte die Stirn. „Beh' jetzt, mein Kind,“ sagte sie mit erzwungenem Lächeln, „ich muß Herrn Basseur noch mehr Leuten vorstellen.“

Marie verbogte sich noch einmal, und ihre Mutter zog Maurice in einen der kleinen Säle, wo die Whistspieler saßen, erste Leute, die nur auf ihre Karten achteten. Dort setzte sie sich neben ihn und sagte: „Ich hoffe, Sie werden das Versprechen nicht halten, das Sie meiner Tochter gaben?“

„Welches Versprechen, den Walzer?“ fragte er lachend.

„Allerdings; Sie sind zu mir gekommen, und ich will Sie mit Niemand theilen!“  
„Sollten Sie eifersüchtig auf Fräulein Marie sein?“

„Eifersüchtig auf dies kleine Ding!“ entgegnete Valentine verächtlich; „nein, sie ist zu unbedeutend, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, und ich bin weit entfernt davon, die abgeschmackte Bewunderung ihres Vaters für sie zu theilen.“

Der Ton ihrer Worte ließ Maurice aufhorchen. „Sie scheinen keine große Zärtlichkeit für Fräulein Marie zu haben!“

„Gar keine! Alles ist hier ihrem Willen unterworfen; sie regiert ihren Vater, und ich bin nichts, ich, die ich allein Herrin des Hauses sein sollte. Mein Mann opfert mich meiner Tochter auf, und wenn er sich entschlossen hat, ein Haus zu machen, so that er es nicht, weil ich es wünschte, sondern weil Marie es wollte. Wie sollte ich ein Kind lieben, das mir mein Recht nimmt, mich in den Schatten stellt, mich alt macht!“

„Freilich werden Sie nicht verjüngt durch sie!“ unterbrach sie Maurice mit abschätziger Schroffheit; „bei Ihrer Schönheit würde man Sie höchstens für dreißig Jahre halten, wenn Ihre Tochter nicht neben Ihnen stünde.“

Der Hieb saß; Madame Bressolles wurde bleich. „Neben Marie sehe ich also alt aus?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Das nicht, nur weniger jung!“

„Ich hätte Sie nicht hierher einladen sollen,“ seufzte Valentine, „ich that Unrecht, Ihnen meine Tochter zu zeigen. Dies abscheuliche Kind ist mein Fluch; ich wende erst glücklich sein, wenn ich sie los bin! Sie haben sie gesehen, Sie lieben mich nicht mehr!“

„Sie wissen, daß dies unmöglich ist!“ entgegnete Maurice leidenschaftlich.

„Ist es wahr?“

„Ich liebe Sie, ich liebe Dich zum Rasendenwerden!“

„Und ich bete Dich an!“ flüsterte Valentine.

„Diese Mutter wird ihre Tochter nicht vertheiligen, wenn sie in Gefahr kommt!“ dachte Maurice.

klar genug herausstellen. Wenn man den vernünftigen Arbeitern erst plausibel macht, daß sie den obligatorischen Feiertag mit drei bis fünf Mark aus ihrer Tasche zu bezahlen haben, so wird der Umschwung der Gefinnungen nicht ausbleiben können.

Zum Schutze der Katholiken. Aus Rom wird geschrieben, daß P. Giulianelli von seiner Mission nach Peking, wofolbst er dem Kaiser von China ein den Schutz der Katholiken erbitte...

Verfchiebung englischer Diplomaten. Der in England entretene Regimewechsel hat die Frage nahegelegt, ob die Veränderung, die sich in der Regierung vollzogen, nicht auch Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Großbritanniens im Auslande zur Folge haben werde.

Zu den Vutscherfuchen in Macebonien. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Gerichte über neuerliche Unruhen in Macebonien und die in Folge dessen angeblich angeordnete Konzentration von 40,000 Mann türkischer Truppen sind unbegründet.

Kreuz und quer durch die Budapest Landesausstellung.

(Original-Correspondenz des „Bul. Tagblatt.“) Budapest, Ende Juni. „Budapester Landes-Ausstellung!“ Das ist heute das Lösungswort für Jedermann, der nur in irgend welcher Weise die Mittel hat, oder herbeizuschaffen weiß, um die Reise nach Budapest zu machen...

Roffovo, wo ein Korps von 25,000 bis 30,000 Mann steht, dahin entsendet werden.

Kalafana I. Regierungsmüde. Wie aus London gemeldet wird, befindet sich ein Abgeordneter des den Wienern wohlbekannten jovialen Königs Kalafana auf dem Wege nach Washington, um Unterhandlungen für Einverleibung der Sandwichinseln in die Vereinigten Staaten von Amerika anzuknüpfen.

Tagesneuigkeiten.

Bularenet, 29. Juni. Tageskalender.

— Dienstag, den 30. (18) Juni 1885. — Röm. Kathol.: Pauli Ged. — Protestanten: Pauli Ged. — Griech. Katholiken: Mar. Leontino. (Witterungs-Bericht) vom 28. Juni.

Ihre Majestäten der König und die Königin auf heimischem Boden. Aus Bredeal wird uns gemeldet: Gestern Vormittag halb 12 Uhr langten Ihre Majestäten mittelst Sitzzuges in Bredeal an.

Der Fürst von Bulgarien verläßt nächsten Donnerstag Sofia und begiebt sich nach England, um der Trauung seines Bruders, des Fürsten Vatenberg, mit Prinzessin Beatrice, Tochter der Königin von England beizuwohnen.

Godesfall. Die jüngste Schwester des verstorbenen Fürsten Karl Anton von Hohenzollern, Caroline von Hohenzollern, ist am 21. Juni neuen Stils im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die Gause der Eufekien des Fürsten von Montenegro. Der Kauf der kleinen Prinzessin Helene, Tochter des Fürsten Peter Kasabrdjovic und Enkelin des Fürsten von Montenegro, wurde uns aus Cetinje berichtet.

Der neue deutsche Gesandte Herr Kleinschuch, wird, wie bereits gemeldet, anfangs nächsten Monats in Bukarest eintreffen.

Von der österr.-ungar. Gesandtschaft. Der österr.-ungar. Gesandte Baron Mayr geht nicht am 1. Juli auf Urlaub, sondern erst später, und zwar nach erfolgtem Eintreffen des provisorischen Vertreters des Legationssekretärs Baron Hammerstein.

Prüfungskommission. Eine aus dem Mitglied des Rastationshofes, Herrn Degre, dem Universitätsprofessor E. Difescu, dem Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern, Herrn D. Protopouloscu, zusammengelegte Kommission beginnt

schön und angenehm ist es hier, wie köstlich erfrischt man sich im Grünen, wie wohlthuend wirkt auf die Lunge die balsamische Luft! Mit wahrhafter königlicher Majestät präsentirt sich vor Allem die Industriehalle, den Vorder-Mittelpunkt der Ausstellung bildend; die übrigen Pavillons und Gebäude — im Ganzen 109 an der Zahl — sind kleiner, jedoch zeichnen sich Alle durch ihren zierlichen, eleganten Baustyl aus.

heute die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche sich der diplomatischen Karriere widmen wollen. Die Prüfung wird zwei Tage dauern.

Formatvergrößerung des „Bul. Tagblatt.“ Mit der heutigen Nummer beginnt unser Blatt in vergrößertem Format zu erscheinen, wodurch wir in der erfreulichen Lage sind, unseren Lesern einen noch reichlicheren Lesestoff als bis jetzt zu bieten.

Die Prämienvertheilung im Konservatorium. Jede Familie hat irgend ein Töchterchen oder eine Tochter, welche das Konservatorium besucht, und da der Prämienvertheilung musikalische und deklamatorische Vorträge vorangehen, so ist die Neugierde stets eine große.

Knabeninstitut Bergamenter. Die Prüfungen in dem unter der gebiegenen Leitung des Herrn Bergamenter stehenden Knaben-Institut (Strada Bibescu-Voda 1) beginnen am 24. Juni alten Stils und dauern bis zum 27. Juni.

Israelitischer Chorgesang. Der berühmte Lemberger Kantor Schur hielt vorigen Sonnabend seinen Gesangvortrag nicht im Tempel, sondern in der großen Synagoge, die bis zum letzten Winkel gefüllt war.

Omniбусse in Bukarest. Bukarest wird in Bälde durch ein neues großstädtisches Attribut bereichert werden. Der Industrielle C. P. hat nämlich die Initiative ergriffen zur Bildung einer Omnibus-Actiengesellschaft.

Die ersten Eindrücke eines Fremden in Bukarest. Ein kürzlich aus München hier angelangter Kaufmann, welcher bei einem in einer Vorstadt wohnenden Freunde abgestiegen war, theilt uns seine ersten Eindrücke in folgender Weise mit.

von Rijs am Besten gefällt. Von ganz besonderem Interesse sind die Pavillons für Honvedanstaltung und des „Nothen Kreuzes.“ Hier ist für Alles vorgesorgt, was dem Kranken Erleichterung verschaffen kann, die Krankenäle mit den reinen Betten, Tischen, die Badeszimmer, Transportwagen, das Gemach des Arztes, Alles das ist mit größtem Komfort eingerichtet.

Werfen wir nun einen Blick in die Ausstellungen der österreichischen Staatsbahn und in die ungarische mit ihren Hossalon-Waggons und Samitatzwaggons, auf die Ausstellung der Hauptstadt, die Fort-Ausstellung mit den herrlichsten Exemplaren ausgestopfter Thiere und mit Allem was zur Waldindustrie gehört, ferner auf die Hausindustrie-Ausstellung, welche besonders durch ihre kunstvollen schön und wihjam ausgeführten Handarbeiten auffällt.

losen Weise ihre Haare feilboten. Mich in's Bett zurückzulegen, um wieder einzuschlafen, daran war nicht zu denken, dafür sorgten schon die Karren, welche auf dem holperigen Pflaster einen ohrenbetäubenden Lärm machten.

Der Präsident des Distriktes Tutova, Herr Dupu Costate, ist nach Salinele-Mari in Begleitung der Architekten Mincu und Maimarol abgereist, um die in dem dortigen Gefängnis ausgeführten Arbeiten in Augenschein zu nehmen.

Der Präsident des Distriktes Tutova, Herr Dupu Costate, ist nach Salinele-Mari in Begleitung der Architekten Mincu und Maimarol abgereist, um die in dem dortigen Gefängnis ausgeführten Arbeiten in Augenschein zu nehmen.

Gerichtliches. Das hiesige Schwurgericht hat den früheren Zementfabrikanten und Ingenieur, Herrn Ernst Schwanberger, in Kontumaz zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Wir betreten nur noch, bevor es Abend wird, das Diorama, welches das Bad Schmecks naturgetreu ausgeführt darstellt und beim Tageslicht sowie bei elektrischer Beleuchtung zu sehen ist. Mittlerweile senkt sich der Abend hernieder und als letzter Genuß der Ausstellung winkt die elektrische Beleuchtung des Parkes.

Der Primar von Fokschani, Herr Saveanu, ist in der Hauptstadt angekommen, um die nöthigen Schritte zu thun in der Frage betr. die Versorgung Fokschani mit gutem Trinkwasser.

Die Polizei hat einen glücklichen Fang gemacht. Schon seit längerer Zeit fahndete sie auf eine Falschmünzbande, die sie nun entdeckt hat.

Zum Raubmorde in der Strada Soare. Frau Milescu, die seit einigen Tagen unwohl war, ist gänzlich hergestellt.

Aus Fokschani wird gemeldet: Befanulich haben bei den jüngsten Wahlen für den Senat mehrere Polizeibeamte die Wähler in unqualifizirbarer Weise mißhandelt.

Englischfall. In Baslui hat sich dieser Tage ein sehr bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Der Lehrer N. Balauha hantirte im Hause des Steuernehmers mit einem geladenen Gewehr.

Ein untergegangener Dampfer. Aus London wird gemeldet: Der italienische Passagierdampfer „Italia“ ist an der Küste von Lomas in Peru gescheitert.

Ein Hamburger Ordensjäger, der durch Handelsverbindungen mit afrikanischen Herrschern zu Geld, aber noch zu keinem Orden gekommen war, kam eines Tages, als der verstorbene Dr. Nachtigall sich in Hamburg aufhielt, höchst erregt zu diesem und rief: „Denken Sie sich, ich habe vom Sultan von ... einen Orden erhalten.“

Der Mahdi und unsere Frauenvollette. Das stete Vordringen des Mahdi in Sudan beginnt nun auch schon die Toilette unserer Frauen zu gefährden und eine bewaffnete europäische Intervention im Sudan ist daher unvermeidlich.

Die Revolle in Mislea. Wie wir bereits gemeldet, ist dieser Tage unter den Sträflingen des Gefängnisses von Mislea eine Revolte ausgebrochen.

Zum Wetter. Nach dem jüngsten Berichte der Kalendermacher ist für die nächsten Tage wieder eine Besserung in den Witterungsverhältnissen zu erwarten.

Der neue Zolltarif. Der „Monitor“ bringt folgende für unsere Handelswelt sehr wichtige Kundmachung: In Gemäßheit des Gesetzes vom 22. März 1885 tritt am 1. (13.) Juli 1885 für die Waaren aller Staaten mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Griechenland, England, Italien, Belgien, Deutschland und Holland ein neuer Generaltarif in Kraft.

Geschäfts-Bericht aus Plojesti von M. Boru. (Original-Bericht des „Bularen Tagblatt“.) Plojesti, den 28. Juni 1885. In Folge der anhaltenden Regengüsse ist unsere Verbindung mit Kronstadt unterbrochen.

Brailaer Getreide-Markt vom 26. und 27. Juni n. St. 1885. (Original-Bericht des „Bularen Tagblatt“.) Weizen 58 1/2, 10.50 Caic 3150, 42- 4.75, 9550 Gerste 43- 5.25 Mag. 2800, 42- 4.70, 2300 42 1/2, 4.70 600 44 1/2, 5.50 Caic

Getreide-Bericht aus Krajova. (Orig. des Bul. Tagblatt.) Krajova, 28. Juni. In Folge hauer Haltung der ausländischen Märkte besorgt sich unser Verkehr in Weizen bereits seit längerer Zeit in engten Grenzen und dürfte sich erst mit Eintritt in die neue Ernte wieder beleben, da die

Werthvolle Briefe. Siebzig Briefe, welche Richard Wagner an seinen Dresdener Freund, den verstorbenen Komponisten und Kammermusikdirektor Uhlig gerichtet hat, sind kürzlich durch Vermittlung eines Dresdener Rechtsanwaltes von Wagners Erben für 5000 Mark zurückgekauft worden.

Zu den Wädern Borshek und Busnad sind die Staatstelegraphenstationen für die heutige Sommersaison am 25. Juni l. J. eröffnet worden.

Zur Hebung des Bades Salzburg bei Hermannstadt. Sicherem Vernehmen nach hat der ung. Finanzminister zur Hebung des Bades für die nächsten 4-5 Jahre einen jährlichen Betrag von 5000 fl. in Aussicht gestellt.

Ein Konservatorium nach Wiener Muster. Der Sultan Abdul Hamid will in Konstantinopel ein Konservatorium für Musik errichten lassen.

Einen Wallfisch hat man dieser Tage im Meere nächst Triest gefangen. Dieser Riese des Meeres war beiläufig 10 Meter lang.

Ein untergegangener Dampfer. Aus London wird gemeldet: Der italienische Passagierdampfer „Italia“ ist an der Küste von Lomas in Peru gescheitert.

Bestrafte Frechheit. Grigoleitis, welcher zweimal die Fenster des deutschen Kaiserpalais in Berlin zertrümmerte, wurde zu achtzehn Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bunte Chronik.

Ein Hamburger Ordensjäger, der durch Handelsverbindungen mit afrikanischen Herrschern zu Geld, aber noch zu keinem Orden gekommen war, kam eines Tages, als der verstorbene Dr. Nachtigall sich in Hamburg aufhielt, höchst erregt zu diesem und rief: „Denken Sie sich, ich habe vom Sultan von ... einen Orden erhalten.“

Der Mahdi und unsere Frauenvollette. Das stete Vordringen des Mahdi in Sudan beginnt nun auch schon die Toilette unserer Frauen zu gefährden und eine bewaffnete europäische Intervention im Sudan ist daher unvermeidlich.

Die Revolle in Mislea. Wie wir bereits gemeldet, ist dieser Tage unter den Sträflingen des Gefängnisses von Mislea eine Revolte ausgebrochen.

Zum Wetter. Nach dem jüngsten Berichte der Kalendermacher ist für die nächsten Tage wieder eine Besserung in den Witterungsverhältnissen zu erwarten.

Der neue Zolltarif. Der „Monitor“ bringt folgende für unsere Handelswelt sehr wichtige Kundmachung: In Gemäßheit des Gesetzes vom 22. März 1885 tritt am 1. (13.) Juli 1885 für die Waaren aller Staaten mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Griechenland, England, Italien, Belgien, Deutschland und Holland ein neuer Generaltarif in Kraft.

Geschäfts-Bericht aus Plojesti von M. Boru. (Original-Bericht des „Bularen Tagblatt“.) Plojesti, den 28. Juni 1885. In Folge der anhaltenden Regengüsse ist unsere Verbindung mit Kronstadt unterbrochen.

Brailaer Getreide-Markt vom 26. und 27. Juni n. St. 1885. (Original-Bericht des „Bularen Tagblatt“.) Weizen 58 1/2, 10.50 Caic 3150, 42- 4.75, 9550 Gerste 43- 5.25 Mag. 2800, 42- 4.70, 2300 42 1/2, 4.70 600 44 1/2, 5.50 Caic

Getreide-Bericht aus Krajova. (Orig. des Bul. Tagblatt.) Krajova, 28. Juni. In Folge hauer Haltung der ausländischen Märkte besorgt sich unser Verkehr in Weizen bereits seit längerer Zeit in engten Grenzen und dürfte sich erst mit Eintritt in die neue Ernte wieder beleben, da die

sich genommene Zollserhöhung für französische Importe, eine Maßnahme, die in Frankreich sehr scharf aufgefaßt wurde und zu einem scharfen Proteste französischerseits Veranlassung gab, und andererseits die Erneuerung unseres Handelsvertrages mit unseren Nachbarstaaten Oesterreich-Ungarn; in beiden Fällen wäre es für die geblühende Entwicklung unserer Interessen im Allgemeinen und für jene der Börse insbesondere zu wünschen, daß man sich in Regierungskreisen nicht allzu spröde verhalte.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Wechselstube C. STERIU & Co. Strada Lipsani No. 19.

Table with exchange rates for various locations: Bucarest, Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Table with exchange rates for various locations: Dacia, Nationala, Banken, Konstruktions, Mobiliers, etc.

Signer der bereits sehr reduzierten Vorräthe immer noch auf Preise halten, welche nach auswärts kein Rendement geben. Dabei basiren dieselben zu meist ihre Ansicht auf den starken Wiederaufbau im letzten Herbst und die stellenweise aufgetretenen Klagen über Noth im Herbst- und Frühjahrweizen.

Im Allgemeinen hat sich in unserem Distrikte Weizen und Weizenbrot derzeitig angebaute Herbstweizen größtentheils in befriedigender Weise entwickelt und verspricht eine Mittelernte, dagegen ist der Frühjahrweizen zumeist schütter aufgegangen und in seiner Entwicklung zurückgeblieben.

Mit dem Schutte des Herbstweizens hofft man bei warmer Witterung innerhalb der nächsten 3 Wochen beginnen zu können. Im Effektivgeschäft notiren wir bei belanglosem Umsatz für gute reine Sorten 76 Kgr. Frs. 70/72.

Die Verstaatlichung der Eisenbahnlinie Jassy-Roman-Jassy. „Lupta“ meldet, sie habe von einer autorisirten Person erfahren, daß die Regierung unter Vorbehalt des Votums der Kammer die Linie Roman-Jassy-Roman-Jassy-Botoschani rückgekauft habe.

Getreidevorräthe in Amerika. New York, 27. Juni. Die sichtbaren Vorräthe Amerikas betragen: Weizen 37,300,000 Bushels, Mais 5,900,000 Bushels; in der Vorwoche betrug derselbe 37,800,000 Bushels Weizen und 5,500,000 Bushels Mais.

Telegraphische Nachrichten. Paris, 27. Juni. „Le Temps“ meldet, daß die französische Regierung den Kammer eine Vorlage unterbreiten werde, wodurch dieselbe ermächtigt wird, die Einfuhrzölle auf Produkte von jenen Staaten, welche Frankreich die Behandlung der meistbegünstigten Nation nicht gewähren, um 50% zu erhöhen.

Berlin, 28. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine“ demotirt die von einem russischen Blatte gebrachte Nachricht, daß Deutschland die Insel Quelpart (neben der Halbinsel Korea an der Ostseite von Asien) erwerben wolle.

West, 28. Juni. Das Blatt „Egyetemes“ meldet, daß einige rumänische Soldaten in das Dorf Tapolez in Siebenbürgen eingedrungen wären, 400 Widder geraubt, mehrere Arbeiter geknebelt und mit sich geschleppt hätten.

Paris, 28. Juni. Man glaubt in politischen Kreisen, daß wenn Rumänien die Dauer des jetzigen Handelsregimes nicht verlängern sollte, Frankreich die Anwendung des französisch-türkischen Vertrages vom Jahre 1861 verlangen werde.

Kairo, 28. Juni. Die Garde-Brigade, welche nachdem sie Suakin verlassen hatte, die Oebre erzielte in Alexandrien zu bleiben, wird dieser Tage nach Cypern aufbrechen.

Angelkommene Fremde. Grand Hotel Boulevard. (Vide. Seite 1. 3. Müller.) Angeli, Adolat, a. Jassy, Adolat, a. Jassy, Krupu, Adolat, a. Jassy, Präfekt, Falcia, Cornand, Unternehmer, a. Galaz, Grünbaum, Ingenieur, a. Galaz, Fosse, Privatier, a. Bernau.

Hotel Regal. (3. Stiefler.) Dumitropol, Adolat, a. Elyonopol, Stiefler, Adolat, a. Tuleca, Dr. Jlicescu, a. Caracal Giese, Fabrikant, a. Remiseid, Giani, Adolat, a. Elyonopol, Dumitropol mit Familie, Grundbes., a. Craiova.

Dumitropol. (3. Stiefler.) Bad, Koujin, a. Braila, Mahora, Architekt, a. Calafat, Mareno, Kaufm., a. Calafat, Caneiti, Grundbes., a. Plojesti, Dplat mit Frau, Beamter, a. Wien, Davidogiu, Adolat, a. Tulcea, Mme. Gausasch-teanu, Grundbesitzerin, a. Craiova, Prister, Ingenieur, a. Sudaresh, Bica, Reisender, a. Paris, Haracopol, Grundbes., a. Calarasi, Costescu, Zollbeamter, a. Jassy, Chanro, Privatier, a. Lyon, Kistler, Bankier, a. Smyrna, Schults, Grundbes., a. Berlin, Wulke, Senator, a. Galaz, Murgescu, Marine-Officer, a. Galaz, Constantinescu, a. Braila, Bugurignu, Senator, a. Berlad, Filitis, Deputirter, a. Plojesti.

Hotel Regal. (3. Stiefler.) Dumitropol, Adolat, a. Elyonopol, Stiefler, Adolat, a. Tuleca, Dr. Jlicescu, a. Caracal Giese, Fabrikant, a. Remiseid, Giani, Adolat, a. Elyonopol, Dumitropol mit Familie, Grundbes., a. Craiova.

Dumitropol. (3. Stiefler.) Bad, Koujin, a. Braila, Mahora, Architekt, a. Calafat, Mareno, Kaufm., a. Calafat, Caneiti, Grundbes., a. Plojesti, Dplat mit Frau, Beamter, a. Wien, Davidogiu, Adolat, a. Tulcea, Mme. Gausasch-teanu, Grundbesitzerin, a. Craiova, Prister, Ingenieur, a. Sudaresh, Bica, Reisender, a. Paris, Haracopol, Grundbes., a. Calarasi, Costescu, Zollbeamter, a. Jassy, Chanro, Privatier, a. Lyon, Kistler, Bankier, a. Smyrna, Schults, Grundbes., a. Berlin, Wulke, Senator, a. Galaz, Murgescu, Marine-Officer, a. Galaz, Constantinescu, a. Braila, Bugurignu, Senator, a. Berlad, Filitis, Deputirter, a. Plojesti.

Hotel Regal. (3. Stiefler.) Dumitropol, Adolat, a. Elyonopol, Stiefler, Adolat, a. Tuleca, Dr. Jlicescu, a. Caracal Giese, Fabrikant, a. Remiseid, Giani, Adolat, a. Elyonopol, Dumitropol mit Familie, Grundbes., a. Craiova.

Lizitations-Ausschreibungen.

20. Juni (2. Juli). Bau eines Cantonnier-Hauses auf der Chaussee „Botosani-Herleu“.

Dr. med. V. Condory aus WIEN

ehemaliger Schüler des berühmten Prof. Dr. RICORD, Paris.

Radical-Curen!

möglichst schnell, schonend, sicher und ohne Berufsstörung in den vorgeschrittensten Folgen der Selbstschwächung, bei Pollutionen, nervöser und psychischer Impotenz.

Zwei Knaben

wünscht ein Lehrer die Ferien über in die Sommerfrische nach Siebenbürgen mitzunehmen.

Albert Bauer, Ingenieur für Mühlenbau, Bukarest, Strada Colței 49. Lager von Maschinen und Betriebsartikeln für Mühlen und Fabriken.

FRIED. HOFFMANN, Regierungsbaumeister, Berlin, N., Kesselfstraße 7. Schiene für Transport- und Feld-Bahnen.

Schienen für die billigsten und leistungsfähigsten Arbeitsbahnen für Holz- oder Stein-Schnellen, das Meter 50 Pf.

PILULES DU DOCTEUR DEHAUT PARIS sind das beste u. angenehmste Purgativ-Mittel: wer es kennt, bedient sich seiner im Bedarfsfälle vorzugsweise.

Georg v. Gaal's Kleiner Muster-Briefsteller und Haus-Sekretär für alle in den verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnissen.

I. rumänische Mineralöl-Fabrik von D. SFETESCU in Ploesti.

Empfiehlt Mineral-Maschinen-Ole in vorzüglicher Qualität, welche die Metalle nicht angreifen und größten Fetagehalt besitzen.

- Meine Fabrik liefert nachstehende Qualitäten: Nr. 1. Gelbes Mineral-Oel sp. g. 0.907 für Maschinen ohne Dampftrieb.

Petroleum I. Preis 27 Franc. Preis verstehen sich pr. 100 Kilo ohne Fass netto ab Bahnhof Ploesti.

Wechsel-Geschäft Adolf Silberger, Strada Smardan Nr. 35. Dasselbe befasst sich mit Umwecheln aller Geldsorten, Ein- und Verkauf von in- und ausländischen Loosen.

J. Blume & Co. Grösste Herren-Garderoben-Fabrik Hamburg's. 1 Neuer Steinweg 1 136 Steinstr. 136

VIN DE G. SEGUIN Wein von G. Seguin. Ein 60-jähriger Erfolg hat die unbestreitbare Wirkung des Weines von GILBERT SEGUIN nachgewiesen.

PHARMACEUTISCHE PRODUCTE VON J.-P. LAROZE 2, rue des Lions-Saint-Paul, in PARIS. SIROP LAROZE aus Schalen der bitteren Orangen.

Van Houten's Cacao ein reines lösliches Pulver. Van Houten's Cacao ist ein Nahrungsmittel, das die Aufmerksamkeit aller Familien verdient.

ORFÈVRERIE CHRISTOFLE Christofle-Bestecke. Manufakturen in Paris, St. Denis und Karlsruhe. Grand Prix 1878.

Krankheiten des Halses, der Stimme und des Mundes. PASTILLEN DETHAN aus Berthollet-Salz.

Stelle-Gesuch! Ein intelligenter, junger Mann der deutschen, rumänischen, französischen u. griechischen Sprache mächtig.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Fahr-Plan. Gültig vom 4./16. Februar 1885 bis auf Weiteres. Die angegebenen Abfahrts-Stunden sind nur approximativ zu verstehen.

- Abfahrt zu Thal: Von Orsova Sonnabend, Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

- Abfahrt zu Berg: Von Galatz Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 9 Uhr Vormittags.

Localfahrten zwischen Galatz-Tutscha-Ismail-Kilia. Abfahrt zu Thal: Von Galatz nach Tutscha-Ismail Dienstag, Donnerstag und Sonntag 8 Uhr Früh.

Rumänische Eisenbahnen. Abgang und Ankunft der Züge von, resp. in Bukarest. Nach Ploesti, Buzen, Braila, Galatz, Roman, Jassy.

Wirthschafterin zur Führung eines deutschen Haushaltes auf dem Lande in unmittelbarer Nähe von Bukarest.

Ein Lehrling findet Aufnahme bei Paul, Damen-Friseur, Strada Nouă No. 6.

B. Kuppel, Hof-Arztmeister, 84 Str. Victoriei 84. Samuel Fechner's Fabriks-Werkstätte für Kupfer- und Eisenarbeiten.

Modenwelt. Modifizierte Frisur für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer.

Schwimmschule für Damen und Herren. Täglich geöffnet von 5 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Bad Mitraszewski, 4/6, Strada Politiei, 4/6. Dampf-Bäder auf das Elegante eingerichtet.

Unterhaltungs-Anzeiger. Dienstag, 30. Juni u. St. 1885. Stadt Fest Garten und Salon Café elegant.

Täglich Konzert des berühmten Wiener Damen-Orchesters (Kapellmeister R. Diodorf).

Garten-Restaurations Albert Günther im Orpheum. Täglich Konzert.

Colosseum OPPLER mit prachtvoller Musikanten. Täglich Garten-Konzert.

Garten-Restaurant Duro vormals Brenner. Täglich Abend-Konzert unter persönlicher Leitung des Hrn. Louis Wief.